



Bauern gegen Kraftwerk

Die Grundbesitzer wehren sich gegen den geplanten Bau des Regionalkraftwerkes Mittlerer Inn. Seite 31

Foto: Paumgarten

Finanzaffäre im Zillertal geht weiter

Die Staatsanwaltschaft ermittelt wegen fehlender Schützengelder. Auch die Immobiliengesellschaft der Gemeinde wird überprüft.

Von Margret Klausner

Zillertal – Der Unterschlagungsskandal rund um den ehemaligen Dorfkassier ließ im Vorjahr die Wogen in einer kleinen Gemeinde hochgehen. Der Zillertaler war im heurigen Frühjahr, wie berichtet, wegen schweren gewerbsmäßigen Betrugs zu 21 Monaten bedingter Haft und einer Geldstrafe verurteilt worden. Rund 100.000 Euro aus der Gemeindegasse sollen auf dem Privatkonto des Mannes gelandet sein – das Geld hat der Mann inzwischen zurückgezahlt.

Doch die Affäre ist nach wie vor nicht ausgestanden, denn auch bei der örtlichen Schützenkompanie scheinen Spendengelder in der Kassa zu fehlen. Und Einnahmen aus der jährlichen Großveranstaltung sind weit geringer als gedacht. Da der ehemalige Gemeindegasse auch die Gelder der Kompanie verwaltete, schrillten daher bei Kommandant und Co. die Alarmglocken. Seit einigen Monaten hat deshalb wieder die Staatsanwaltschaft das Sagen, die Suche nach dem fehlenden Geld läuft nach wie vor.

Der betroffene Zillertaler beteuert, dass er von den Schützen kein Geld veruntreut hat (für ihn gilt die Unschuldsvormutung). Er hat überdies der Kriminalpolizei Hilfe bei der Suche angeboten. Die Staatsanwaltschaft hat trotzdem bereits im März ein buchhalterisches Sachverständigen-

gutachten in Auftrag gegeben. „Das Verfahren ist derzeit noch nicht abgeschlossen“, hält sich die zuständige Staatsanwältin Karin Schiffmann bedeckt. Auch bei den Schützen wartet man auf ein Ergebnis: „Das Gutachten wird derzeit erstellt. Die Unterlagen wurden von einer Sachbearbeiterin abgeholt. Bis Oktober muss das Gutachten vorliegen“, so der Schützenhauptmann im Gespräch mit der *TT*.

Auch in der Gemeindestube ist die leidige Affäre noch nicht ausgestanden. Der Dorfschiff muss sich den Vorwurf gefallen lassen, zwar die Gemeindegasse nach Bekanntwerden des Skandals geprüft zu haben, die gemeindeeigene Immobiliengesellschaft jedoch nicht. In den letzten Jahren haben viele Gemeinden ihre Immobilien in eigene Firmen ausgelagert, um steuerschonender arbeiten zu können. Die Beamten des Landeskriminalamtes haben sämtliche Belege der Gemeinde gesichert, nicht aber die der Immobiliengesellschaft, deren Buchhaltung über denselben Gemeindegasse lief.

„Der Überprüfungsausschuss wollte in den letzten Jahren immer wieder die Immobiliengesellschaft überprüfen, bekam aber jedes Mal die Auskunft, dass die Unterlagen beim Steuerberater liegen. Ich habe vertraut und wurde leider eines Besseren belehrt“, schildert der Bürgermeister. Er habe inzwischen eine Steuerberatungskanzlei zugezogen, die gemeinsam mit der Gemeindegasse alles akribisch durchprüfe. Er sei seit 2010 Bürgermeister der Gemeinde, die Verfehlungen gehen jedoch viel weiter zurück. „Ich selber prüfe jetzt jeden einzelnen Beleg – wir reden hier in etwa von acht bis zehn Ordnern – bis ins Jahr 2000 zurück“, betont der Dorfschiff und hofft darauf, dass es hier keine weiteren Probleme geben wird.



Auf zu neuen Höhenflügen startete HSV-Stürmer Artjoms Rudnevs (l.) mit Gleitschirmtandempilot Michael Platzgummer. Weil der HSV laut TVB-Obmann Andreas Hundsichler mit den Bedingungen im Zillertal hochzufrieden gewesen sei, hofft man dort auch 2014 auf ein Trainingslager. Foto: Tandemflug Austria

Gespaltene Meinungen über den Abflug vom HSV

TVB-Vorstand sieht das Ende der Werbekooperation mit den HSV-Kickern kritisch. Die Hoffnung auf Bestand des Trainingslagers lebt.

Von Angela Dähling

Hippach – Die blauen HSV-Fahnen, die in den vergangenen Tagen viele Balkone in Hippach und Umgebung zierten, sind zusammengerollt und mit den Fußballfans zurück Richtung Hamburg gereist. Ein wenig Wehmut liegt in der Luft, da die Werbekooperation zwischen dem Hamburger Sportverein und der Zillertal Tourismus GmbH, wie berichtet, nicht verlängert wird. „Ich finde es schon sehr bedauerlich, dass jetzt, wo man nach drei Jahren endlich

die Früchte der Werbekooperation erntet, diese wieder beendet“, sagt der Mayrhofner TVB-Vorstand und Hippacher Hotelier Christian Rauch. Er verweist auf Beherbergungsbetriebe, die anfangs dem Trainingslager-Thema skeptisch gegenüberstanden. Inzwischen seien etliche der HSV-Fans – vielfach Familien – fast zu Stammgästen geworden. Ein Potential, das man hätte ausbauen können.

„Wir stehen hinter dem HSV und er hinter uns“, betont TVB-Obmann Andreas Hundsichler, in dessen Mayr-

hofner Hotel die Mannschaft nächtigte. „Der HSV war sehr zufrieden mit den Bedingungen und überlegt, ob er trotzdem wieder ein Trainingslager bei uns macht“, sagt Hundsichler. Trainingslager und Werbekooperation seien zwei Paar Schuhe. Ihm sei natürlich bewusst, dass der Club im Falle einer Werbekooperation mit einer anderen Region wohl dort auch sein Trainingslager abhalten werde.

Das Zillertal hatte sich die dreijährige Kooperation mit dem HSV einiges kosten lassen – kolportiert werden rund

300.000 Euro jährlich. Wie berichtet, fließt das Werbegeld nun zum VfB Stuttgart.

Gernot Paesold, Geschäftsführer der Zillertaler Tourismus GbmH, will keine Geldsummen nennen. Er spricht bezüglich Stuttgart von einem „interessanten Wirtschaftsraum“. Der Wechsel zum VfB sei eine strategische Entscheidung gewesen, die aber nicht leichtgefallen sei. Es gehe darum, neue Märkte marketingmäßig zu bearbeiten. Mit Werder Bremen habe man bereits eine Kooperation in Norddeutschland.



Schon erobert?



Lustspiel um einen Doktor in Not

„Liaba liagn als fliagn“ heißt das Lustspiel in drei Akten von Hans Gnant, mit dem die Volksbühne Tux am Mittwoch, den 17. Juli, Premiere feiert. Los geht's um 20 Uhr im Tux Center. In der Komödie geht es um einen Arzt mit Flugangst, der eine Reise nach Indien gewinnt. Foto: Volksbühne Tux

Kommentar

Angespültes Geld

Von Verena Hofer

Katastrophen erzeugen Aufmerksamkeit: Seit der Flut ist Kössen weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, der Zivilschutzalarm in St. Johann ist bis nach Wien vorgedrungen. Die Bedrohung durch die Fieberbrunner Ache war klar ersichtlich. Rund 842 Menschen leben im Gefahrenbereich. Die Wichtigkeit hat nun auch der Bund gesehen, gezahlt wird jetzt und nicht erst 2020. Ein schaler Beigeschmack bei der Sache bleibt. Die Pläne für den Verbau liegen seit 2011 in der Schublade. Sparmaßnahmen des Bundes haben den Bau verschoben. Es wirkt, als ob eine Katastrophe, wie die Überschwemmung 2002, nicht genug ist. Die zweite Überschwemmung knapp verhindert – das nötige Geld angespült.

Mehr zu diesem Thema auf Seite 30



TONI

Chancen für Raucher

„In Hamburg muss a Mieter weniger zahlen, weil a Raucher nebenan wohnt. Wenn des Schul macht, könnt's passieren, dass de Glimmstängelanhänger auf einmal total begehrte Leut werd'n.“



KURZ ZITIERT

„Das letzte Wort ist noch nicht gesprochen. Wir wollen im Gespräch bleiben.“

Reinhold Gruber

Der IKB-Projektleiter sieht das Regionalkraftwerk noch nicht gescheitert.

ZAHL DES TAGES

7.000.000

Euro. Der 1,6 Kilometer lange Hochwasserschutz entlang der Fieberbrunner Ache in St. Johann kostet 7 Millionen Euro.

SO FINDEN SIE

Termine..... Seite 34
Kinoprogramm Seite 35
Wetter und Horoskop Seite 36

Mail Lokalredaktion..... lokal@tt.com
Telefon TT-Club 05 04 03 - 1800
Telefon Abo 05 04 03 - 1500
Fax Service 05 04 03 - 3543

Tiroler Tageszeitung ONLINE

Aktuelle Berichte aus der Welt der Mobilität

Mehr zu Auto und Motor finden Sie auf tt.com

motor.tt.com